waren, allerdings lagen sie 1200—2300 Meter höher als Trafoi.

Am 18. Juni wollten meine Freunde mittags heimwärts reisen, unterwegs sich jedoch noch Innsbruck und Garmisch-Partenkirchen ansehen. Ich wollte den Tag als Ruhetag benutzen, stieg aber doch am Vormittag auf die 461 Meter hohe Virglwarte. Hier sammelte ich noch in Anzahl: *Pap. podalirius*, *Satyrus*, *v. cordula* und *Zyg. ab. trigonellae*.

Den Nachmittag des 18. Juni verbrachte ich in Bozen und am 19. Juni morgens $\frac{1}{2}$ 9 Uhr reiste auch ich ohne Unterbrechung heimwärts. Nachandauerndem Sonnenschein empfing mich am Brenner ein feiner Sprühregen, der mir bis zu meiner Ankunft in Zwickau am 29. Juni morgens $\frac{1}{2}$ 8 Uhr treu blieb.

Meine Schilderung soll keinerlei Anspruch auf wissenschaftliche Bedeutung erheben. Zweck meiner Zeilen war, denjenigen Lesern, die die geschilderten Gegenden kennen, angenehme Erinnerungen ins Gedächtnis zurückzurufen, während ich denjenigen Lesern, die den Süden nicht kennen, den hohen Genuß des Sammelns im Süden vor Augen führen wollte. Eine Fülle von schönen Eindrücken nebst etwa 800 Stück nur guten Faltern hat mir die Reise eingebracht. Ueberall wurden wir als Deutsche gut, zum Teil sogar sehr herzlich aufgenommen, ganz gleich, ob es sich um altes oder neues italienisches Gebiet handelte. Ich schließe meine Abhandlung mit der Bemerkung, daß die *Aporia crataegi ab. flava* in den Besitz des Herrn Franz Philipps, Köln, übergegangen ist, während das Tring-Museum den größten Teil meiner sonstigen Ausbeute übernommen hat.

Neues über *Hydrilla Kitti* Rbl.

Nr. 21/22, Jahrg. 37 dieser Zeitschrift.

Nachschrift. Die Beschreibung des ♂-Fühlers ist dahin zu berichtigen, daß dieser nicht mit hervortretenden Gliederenden versehen ist.

Die oftmalige mikroskopische Betrachtung hat zwar stets dieses Bild ergeben; ich habe dabei aber den Fühler nur in seinen Umrissen gesehen, da das Licht durch den Spiegel von unten gegen das Objekt geworfen wurde.

Eine erneute Betrachtung bei auffallendem Licht ergab, daß die Schuppen, die den Fühler bedecken, an einem Ende etwas abstehen und zwar so regelmäßig, daß sie bei anderer Beleuchtung die Fühler als schwach gezähnt erscheinen lassen, während diese in Wirklichkeit fadenförmig sind.

Dr. V. Schultz.

Druckfehlerberichtigung.

In dem Artikel „Insekten im Meeresanspülicht“ in Nr. 1 ist folgendes zu berichtigen:

Seite 2, Spalte 2, Zeile 2: *Coccinellidae* statt *Coccinollidae*; Zeile 6: *scarabaeoides* statt *scarabacoides*; Zeile 7: *Sehirus* statt *Schirus*; Zeile 8: *Aelia* statt *Acla*; Zeile 25: *scarabaeoides* statt *scarabacoides*.

Kleine Mitteilungen.

Beobachtungen an Spinnweben. Kürzlich konnte ich an Netzen der Kreuzspinne interessante Beobachtungen machen. Es hatte morgens gereift, und überall sah man Spinnweben in der Sonne glitzern: ich ging an ein Gartentor, um die Fäden näher zu betrachten. Das Tor bestand aus zwei großen, symmetrischen Gitterflügeln; zwischen die zahlreichen Verzierungen hatten Kreuz-

spinnen ihre Netze gewoben, und eigenartig war es, daß sich die am Mittelposten gegenüberstehenden Netze fast völlig glichen. Ich betrachtete die einzelnen Fäden und stellte fest, daß Laufseil und Netzrahmen, selbst die Spannfäden die gleichen gegenüberliegenden Ausgangspunkte nahmen, während allerdings die zahlreichen „Radspeichen“ und die Spiralen verschieden waren. Bei den Geweben, die weiter vom Mittelposten entfernt waren, konnte ich eine derartige Uebereinstimmung nicht wahrnehmen, so daß man fast annehmen möchte, es habe beim Spinnen der benachbarten Gewebe irgend eine Beeinflussung stattgefunden. Ob es eine und dieselbe Spinne war, die beide Netze herstellte, weiß ich nicht, denn niemals konnte ich die Tiere bei der Arbeit beobachten, obwohl ich mehrere Tage die Netze ansah, bis das Winterwetter den Spinnen an diesem Orte das Handwerk legte. Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob Spinnen ein Verständigungsmittel besitzen, und ob ihnen ein gewisses Erinnerungsvermögen eigen ist, so daß fast übereinstimmende Netze hergestellt werden können. Jedenfalls hatten die Tiere unter großer Mühe die ersten Fäden von einem Punkt zum anderen getragen, denn hätten sie diese Arbeit dem Winde anvertraut, wären die Gewebe in keinem Falle so gleichmäßig geworden. Daß die Spinnen einen gewissen Sinn für Symmetrie haben, beweist jedes Netz; das erklärt aber nicht die Uebereinstimmung zweier Netze. Wenn auch die Zierformen des Gitters eine gewisse Formung des Netzrahmens vorschrieben, so wäre dennoch eine vielfache Gestaltung möglich gewesen. Vielleicht handelt es sich hier aber doch bloß um Zufälle, oder die gleichen Formen sind nur eine Folge der äußeren Einwirkung. In der Fachliteratur und in Zeitschriften zerstreut findet man eine Fülle interessanter Beobachtungen an Spinnen, über diesen Punkt habe ich jedoch nichts gefunden; gewiß ist die Frage aber doch schon irgendwo erörtert. Karstens.

Literatur.

Sammlung Borträger Band 1. Einführung in die Pflanzenpathologie. Von Reg.-Rat Dr. Morstatt. Verlag Gebr. Bornträger, Berlin W. 35.

Ein recht beachtenswertes Werkchen wurde von Morstatt unter obigem Titel herausgegeben. Genannter verstand in sehr übersichtlicher Weise das ganze Gebiet der wirtschaftlich so wichtigen Phythopathologie zu behandeln. Das Werkchen bringt bei aller Kürze eine gute klare Uebersicht, unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse der verschiedenen Gebiete der Pflanzenpathologie. Der Stoff ist wie folgt eingeteilt: 1. Erkennung der Pflanzenkrankheiten; 2. Krankheitslehre (Begriff und Wesen derselben, pathologische Pflanzenanatomie und Physiologie); 3. Ursachen der Pflanzenkrankheiten (tierische und pflanzliche Schädiger und unbelebte Krankheitsursachen); 4. Pflanzenschutz (Einteilung der Methoden wie Kulturmaßnahmen, biologische und technische Bekämpfung).

Ein ganz besonderer Vorzug des Werkchen ist es, daß der Verfasser den ganzen Stoff der Phythopathologie, entgegen der sonst üblichen Art die Gebiete der angewandten Entomologie und Botanik als getrennte Arbeitsfelder zu betrachten einheitlich als ein eigenes Gebiet der angewandten Biologie behandelt hat.

Das Buch möchte ich jedem, der für Phythopathologie Interesse hat, zur Anschaffung wärmstens empfehlen, da er sich durch dieses geschmackvoll ausgestattete Werkchen rasch reichlich gediegene Grundlagen zum Weiterstudium verschafft.

G. Lederer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Victor G. M.

Artikel/Article: [Neues über Hydrilla Kittl Rbl. 12](#)